



BUND AKTUELL Nr. 4 | 6. April 2017

Liebe Leserin, lieber Leser,

in der Passionszeit halten wir inne. Das Leiden und Sterben unseres Herrn Jesus Christus bringt uns auch das Leid in aller Welt näher. „Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ (Johannes 3,16) Wir können die Passion Christi nicht bedenken, ohne dahin zu blicken, wofür Christus gelitten hat. Gott blickte damals und er blickt heute voll leidenschaftlicher und leidensbereiter Liebe auf diese Welt. Auf uns Menschen, die sich gegenseitig Leid zufügen. Zurzeit gehen die Bilder von einem Giftgasanschlag in Syrien durch die Medien. Unfassbar. Unmenschlich. Wie können Menschen so etwas tun? Und es ist nur ein Beispiel von unzähligen. Sind wir machtlos? Müssen wir das alles so hinnehmen, weil wir doch nichts ändern können? Ist die Liebe Gottes am Ende doch ohnmächtig?

Der Ostermorgen wird uns daran erinnern, dass der Tod nicht das letzte Wort haben wird; und auch nicht das Leid und der Schmerz und die Schreie der Opfer. Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen. Denn Christus spricht: „Siehe, ich mache alles neu!“ (Offenbarung 21,4f.) Wir haben eine feste Hoffnung und einen Trost für diese Welt. Deshalb legen wir unsere Hände nicht in den Schoß, sondern wenden uns in Jesu Namen dieser Welt zu, wo wir es können. In unserem Umfeld geben wir erfüllt von dieser Hoffnung die Liebe Gottes weiter. Wir packen mit an, wo Not gewendet werden kann. Wir erheben unsere Stimme gegen Unrecht und Gewalt in all ihren Ausprägungen. Leidenschaftlich und leidensbereit wie unser Herr. In dem Bewusstsein, dass der Tag noch nicht da ist, an dem die Erlösung von allem Bösen sich durchgesetzt hat. Aber Ostern ist nicht nur ein kirchliches Fest, es ist eine Lebenshaltung. Österliches Leben ist ein Leben und Handeln in dieser Welt mit der festen Zuversicht, dass Gott sie zu einem guten Ende führt. Wir befinden uns auf diesem Weg. Das ist es, was wir in unseren Gemeinden und in dieser Welt brauchen. Menschen, die das ernst nehmen, was Jesus seine Jünger gelehrt hat.

Ich träume davon und lade dazu ein, dass wir uns in unseren Gemeinden in einem Gebet verbinden. Deshalb rege ich an, dass [das folgende Gebet](#) in der Gestaltung der Ostergottesdienste einen Platz findet. Denn Gott hört Gebete.

Wir bitten für unsere Gemeinde und die ganze Kirche Christi in unserer Zeit:

*Lass uns alle erleben,
dass der Auferstandene sich auch heute nicht fernhalten lässt
durch Türen, die wir selbst verschlossen halten*

*aus Furcht vor den Mächten, die wir fürchten –
und denen wir uns zugleich unterwerfen:*

*dem Mammon, dem Feind der Gerechtigkeit
der Gewalt, die doch keinen Frieden bringt
der Gier, die die Schöpfung zugrunde richtet
der Angst vor denen, die uns fremd sind,
obwohl du ihre Herzen kennst,
so wie unsere.*

*Schenke uns allen heute und morgen die neue Begegnung mit dem,
dessen Namen wir tragen,
damit wir unseres Glaubens wieder froh werden,
und uns als Botinnen und Boten deiner guten Nachricht
wieder nach draußen wagen,
in unserer Nachbarschaft
und überall, wo Menschen das Leben bestehen müssen.*

Gesegnete Passions- und Ostertage und viel Freude beim Lesen von BUND AKTUELL!

Christoph Stiba
Generalsekretär

Hinweis

Die Gottesdienstübertragung aus der EFG Berlin-Schöneberg vom 2. April ist jetzt in der [ZDF-Mediathek](#) abrufbar.

Inhalt

- Personalwechsel
- Osterkollekte 2017
- Missionarischer Gemeindegkongress DYNAMISSIO
- Konvent der Diakoninnen und Diakone
- Reformation – da geht was!
- Ausstellungseröffnung in Wittenberg
- Die kunterbunte Box
- Noah-Award
- Daria Kraft wird Koordinatorin für ehrenamtliche Flüchtlingshilfe
- Lampertheim: Gegen den Hass in der Welt ein Zeichen setzen
- EBM INTERNATIONAL: Geschichten vom Missionsfeld
- Bildband „Lutherland“ mit Bildern aus dem BEFG

Personalwechsel

Neue Mitarbeiterin an der Theologischen Hochschule Elstal



Birgit Lengwenath hat 16 Jahre lang für den Bund gearbeitet, die meiste Zeit an der Theologischen Hochschule Elstal und hat Ende März ihren Dienst beendet. Ihre Nachfolgerin ist **Friederike Goldbeck (r.)**, die Anfang April von der Buchhaltung des Bundes ins Rektoratsbüro gewechselt hat. **Cora Zacher (l.)**, die für den Fachbereich Familie und Generationen und für das Frauenwerk gearbeitet hat, ist ebenfalls Ende März aus diesem Dienst ausgeschieden. Die Bundesgeschäftsführung und die Theologische Hochschule Elstal danken den Mitarbeiterinnen für ihren Dienst und wünschen ihnen Gottes Segen für den neuen Lebensabschnitt.

Das Evangelium weitergeben

Spenden für die Bildungsarbeit des Bundes



Die Theologische Hochschule Elstal zählt derzeit 76 Studierende. Zudem schult die Evangelisch-Freikirchliche Akademie unzählige Mitarbeitende. Der Bund ist bei seiner umfangreichen Bildungsarbeit auf Spenden seiner Mitglieder und Förderer angewiesen. Traditionell bittet der BEFG daher die Bundesgemeinden zu Ostern um Kollekten für die Theologische Hochschule und die Akademie in Elstal, um auch weiterhin Ehrenamtliche günstig schulen und Hauptamtliche ausbilden zu können. Auch Einzelpersonen werden gebeten, diese segensreiche Arbeit durch Spenden zu unterstützen. Lesen Sie mehr darüber im Anhang des Newsletters.

Einheit im Evangelium von Jesus Christus

Missionarischer Gemeindekongress DYNAMISSIO in Berlin



Foto: Jonas Peschel

Mit einem Gottesdienst im Berliner Velodrom ist am 25. März der dreitägige missionarische Gemeindekongress DYNAMISSIO zu Ende gegangen. Das Abendmahl leiteten Pastor **Christoph Stiba (l.)**, BEFG-Generalsekretär, und die westfälische Pfarrerin **Birgit Winterhoff (r.)**. Christoph Stiba, der Mitglied im Kongress-Vorstand ist, zog nach dem Kongress ein positives Fazit: „DYNAMISSIO wurde getragen von einer noch nie dagewesenen Allianz von Christen aus den Landes- und Freikirchen sowie aus Verbänden der Gemeinschaftsbewegung und aus freien Werken. An allen Stellen des Kongresses wurde trotz dieser Vielfalt eine grundlegende Einheit sichtbar und spürbar. Eine Einheit, die wir im Evangelium vom gekreuzigten und auferstandenen Jesus Christus haben und in der missionarischen Herausforderung unserer Zeit brauchen. Das war das Ziel. Ich bin sehr dankbar, dass wir dieses Ziel erreicht haben. Dahinter können und wollen wir nicht zurück.“ Mehr darüber erfahren Sie im Anhang des Newsletters.

Spiritualität zwischen Himmel und Erde

Konventwoche der Diakoninnen und Diakone



Die diesjährige Konventwoche der Diakoninnen und Diakone im BEFG fand vom 23. bis 26. März im Kloster Volkenroda in Thüringen statt. Das Kloster gehört zur Jesus-Bruderschaft, einer ökumenischen Kommunität. Die Konventwoche stand unter dem Thema „Spiritualität zwischen Himmel und Erde“. Wibke Beulshausen, Studentin an der Theologischen Hochschule Elstal (THE), schreibt in ihrem Bericht: „So haben wir uns an die Gebetszeiten und Gottesdienste der Kommunität angeschlossen. Außerdem hatten wir die Möglichkeit, uns in das Klosterleben mit einzubringen. Einige Teilnehmende haben im Rahmen eines Workshops mit angepackt und einen Teil des Klostersgartens wieder urbar gemacht. Andere haben als ‚Konventchor‘ die Musik im Gottesdienst am Sonntag maßgeblich mitgestaltet. Erfahren Sie mehr darüber im Anhang.“

Reformation – da geht was!

Ausstellung und Broschüre zur Reformation sind sehr gefragt



Die Nachfrage nach Ausstellung und Broschüre „Reformation – da geht was!“, die von Prof. Dr. Andrea Strübind und den BEFG-Referenten Carsten Hokema und Friedrich Schneider erarbeitet wurden, ist unerwartet groß. Gerechnet wurde in der Planung mit fünf bis acht Ausstellungen, mittlerweile sind mehr als 20 einzelne Ausstellungen, die jeweils aus acht Roll-Ups bestehen, erstellt worden. Bei der Broschüre war man von einer Auflage von 3.000 Stück ausgegangen, nunmehr sind die 10.000 überschritten. Viele Gemeinden des BEFG bieten im Laufe dieses Jahres Veranstaltungen rund um die Ausstellung an. Carsten Hokema zeigt sich begeistert: „Natürlich freuen wir uns sehr über die große Nachfrage und die bisher durchweg positive Resonanz. Es kann gerne so weitergehen. Die Ausstellung kann weiterhin bestellt werden, und 2.000 Exemplare der Broschüre sind auch noch vorrätig.“ Lesen Sie mehr dazu im Anhang dieses Newsletters.

Von Martin Luther zu Martin Luther King

Ausstellungseröffnung am 1. Mai in Wittenberg



500 Jahre Reformation – Wittenberg feiert und erwartet viele Gäste, die das umfangreiche Programmangebot nutzen wollen. Auch die Vereinigung Evangelischer Freikirchen feiert mit. Im Rahmen der Weltausstellung präsentiert sie in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde die Ausstellung „Von Martin Luther zu Martin Luther King“. Sie unterstreicht damit, wie vielfältig die Bewegung der Reformation war und welche Nachwirkungen sie bis in unsere Zeit hat. Die Ausstellung fragt: Wie kam Martin Luther King eigentlich zu seinem ungewöhnlichen Namen? Was hat King an Martin Luther beeindruckt? Gibt es Parallelen zwischen der Reformation und der Friedlichen Revolution von 1989? Welche Wirkung hatte Martin Luther King auf die Bürgerrechtsbewegung und die Christen in der DDR? Initiatoren sind Prof. Dr. Andrea Strübind, Pastor Carsten Hokema, Pastor Friedrich Schneider und der Berliner Gymnasiallehrer Daniel Schmöcker. Eröffnet wird die Ausstellung am 1. Mai. Prof. Dr. Erich Geldbach spricht um 19:00 Uhr in der „Hoffnungskirche“ zum Thema. Danach wird die Ausstellung jeweils mittwochs bis sonntags von 14:00 bis 18:00 Uhr geöffnet sein. Der Eintritt ist frei. **Es werden dringend noch Ehrenamtliche gesucht, die für eine Zeit die Ausstellung betreuen und als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.** Kontakt: Reformation@vef.de

Die kunterbunte Box

Das interaktive Multimedia-Abenteuer zum Sofort-Losspielen



Die kunterbunte Box ist das neueste Angebot des Gemeindejugendwerks (GJW): Das 70-minütige multimediale Spiel ist für Kinder im Alter von sieben bis zwölf Jahren – und natürlich deren Mitarbeitende. Die Box wird gemeinsam mit den Kindern im Gemeindehaus geöffnet, und schon sind alle ganz ohne Vorbereitung mittendrin in der Geschichte. Offline in der Gemeinde und online im Internet unterwegs, entdecken die Kinder nach und nach gemeinsam den Inhalt der Box und meistern verschiedenste Aufgaben, die ihnen Geschick und Teamgeist abverlangen. Die kunterbunte Box kann für zehn Euro im GJW bestellt werden.

GJW-Bundesgeschäftsstelle
Ewa Reinhardt
Julius-Köbner-Straße 4 | 14641 Wustermark
Telefon: 033234 74-118 | Fax: 033234 74-121
ereinhardt@baptisten.de | www.gjw.de

Noah-Award

Foto-Wettbewerb für junge Menschen



Die Spar- und Kreditbank Bad Homburg (SKB) ruft gemeinsam mit bundesweiten christlichen Jugendorganisationen den Wettbewerb Noah-Award ins Leben. „Wir haben uns dazu entschlossen, unser Engagement für junge Menschen in eine neue Form zu gießen“, sagte Bernd Primke, Vorstand der SKB Bad Homburg. „Wir möchten Jugendlichen mit einem Wettbewerb begegnen, der die Kreativität dieser Generation nutzt, um Gottes Wirken in ihrem Alltag sichtbar zu machen.“ Von April bis Mai 2017 können junge Menschen Bibelgeschichten in der heutigen Zeit entdecken, in einem kreativen Foto festhalten und einsenden. Mehr Informationen dazu gibt es unter www.noah-award.de.

Aktuelles aus den Landesverbänden

Daria Kraft wird Koordinatorin für ehrenamtliche Flüchtlingshilfe



BEFG-Pastorin **Daria Kraft** übernimmt ab dem 1. Mai 2017 die neue hauptamtliche Stelle zur Koordinierung der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit und für Integration im Großraum Stuttgart. Träger dieser Arbeit ist das Diakoniewerk der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden in Baden-Württemberg e.V. „Ich freue mich sehr, dass wir eine überaus kompetente Fachkraft für diese reizvolle Aufgabe gewinnen konnten“, erklärte Vorstandsvorsitzender Holger Gohla nach der Unterzeichnung des Arbeitsvertrags. Die 48 Jahre alte Theologin und Pädagogin war zuletzt über acht Jahre lang in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Bochum-Linden als Pastorin tätig. Dort engagierte sie sich auch sehr in der örtlichen Flüchtlingsarbeit. Die neue Stelle ist nur möglich durch die Förderung der „Aktion Mensch“ und des Diakonischen Werks Württemberg. Lesen Sie mehr dazu im Anhang des Newsletters.

Gegen den Hass in der Welt ein Zeichen setzen

Friedensappell auf dem Lampertheimer Europaplatz



„Frieden für die Welt, Frieden für Lampertheim“ haben die Teilnehmer und Teilnehmerinnen einer Kundgebung auf dem Lampertheimer Europaplatz erbeten, zu der die Vertreter christlicher und einer muslimischen Gemeinde eingeladen hatten. Initiatoren des Friedensappells am 30. März waren die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Lampertheim, die katholische St. Andreasgemeinde und die muslimische Ahmadiyya-Gemeinde. „Beim Neujahrsempfang der Ahmadiyya-Gemeinde haben ich deren Präsidenten Iftikhar Shaikh kennengelernt“, berichtet Jörg Lüling, Pastor der EFG Lampertheim. Bei einem späteren Treffen im Zusammenhang mit dem Engagement in der Flüchtlingsarbeit sei dann die Idee zu einer Friedensdemonstration entstanden: „Ohne Planung und lange Organisation waren wir uns einig, für den Weltfrieden gemeinsam auf die Straße zu gehen.“ An dieser kurzfristig anberaumten Kundgebung hätten über 60 Personen teilgenommen, für die Zukunft plane man, eine solche Veranstaltung einmal im Quartal durchzuführen. Den Artikel können Sie [hier](#) online lesen.

EBM INTERNATIONAL: Geschichten vom Missionsfeld

Meine Spende soll eine ganz eigene Geschichte schreiben...



Viele Gemeinden und Unterstützer von EBM INTERNATIONAL wollen für ein ganz konkretes Projekt spenden. Das Team von EBM INTERNATIONAL gibt gerne Auskunft darüber, für welches Kinderheim, welches Krankenhaus, welche Bibelschule, welchen Gemeindegründer, welche Berufsschule, welche Evangelisationskampagne gerade am dringendsten Spenden benötigt werden. EBM-Generalsekretär Christoph Haus schreibt: „Jeder Spender kann sicher sein: Sein Geld verschwindet nicht in einem großen Topf, sondern geht in das Projekt, das der Spender bestimmt. Unsere Projekte sind vor Ort verankert. Sie sind gemeindebezogen. Sie werden partnerschaftlich ausgewählt. Sie sind ganzheitlich: Sie zeigen Menschen den Weg zum erfüllten, ewigen Leben und geben Würde und Gesundheit. Und sie sind nachhaltig – weil sie in der Verantwortung mit unseren lokalen Partner ausgewählt und umgesetzt werden. Dafür steht EBM INTERNATIONAL!“ Mehr dazu erfahren Sie im Anhang dieses Newsletters.

Bildband „Lutherland“ mit Bildern aus dem BEFG

Ausstellung in Dresden bis zum 5. Juni



Seit Oktober 2015 reiste der Leipziger Fotograf Jörg Gläscher mit seiner Kamera durch Deutschland. Sein Bildband „Lutherland“ zeigt Bilder von christlichen Großveranstaltungen sowie Szenen aus dem Gemeindeleben und einzelner Christen in ihrem Alltag. Bis zum 5. Juni werden etliche der Bilder in einer Ausstellung im Deutschen Hygienemuseum Dresden zu sehen sein. Auf der Suche nach der Präsenz des christlichen Glaubens im „Lutherland“ begegnete dem Fotografen auch mehrfach Christen und Christinnen aus Gemeinden des BEFG. So sind zum Beispiel bereits auf dem Einladungsflyer zur Ausstellung sowohl Jugendliche aus der EFG Leipzig während eines Anbetungsgottesdienstes als auch die aufblasbare Kirche des Dienstbereichs Mission am Strand von Sankt Peter Ording zu sehen. Mit seinem Buch und der begleitenden Ausstellung möchte der Fotograf einladen zum Dialog über die religiösen Wurzeln der Werte, die für den Zusammenhalt in der Gesellschaft wichtig sind.

Deutsches Hygiene-Museum
Lingnerplatz 1
01069 Dresden
Telefon: 0351 4846-400
www.dhmd.de

Impressum

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Bundesgeschäftsstelle

Johann-Gerhard-Oncken-Str.7
14641 Wustermark
Tel.: 033234 74-105
Fax: 033234 74-199
info@baptisten.de
www.baptisten.de

Bitte nehmen Sie Kontakt zu uns auf, wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten.

Anhang

Das Evangelium weitergeben

Spenden für die Bildungsarbeit des Bundes

Die Theologische Hochschule Elstal zählt derzeit 76 Studierende. Zudem schult die Evangelisch-Freikirchliche Akademie unzählige Mitarbeitende. Die umfangreiche Bildungsarbeit des Bundes ist auf Spenden seiner Mitglieder und Förderer angewiesen. Traditionell bittet der BEFG daher die Bundesgemeinden zu Ostern um Kollekten für die Theologische Hochschule und die Akademie in Elstal, um auch weiterhin Ehrenamtliche günstig schulen und Hauptamtliche ausbilden zu können. Auch Einzelpersonen werden gebeten, diese segensreiche Arbeit durch Spenden zu unterstützen.

Vor zweieinhalb Jahren schloss Benedikt Elsner sein Studium an der Theologischen Hochschule Elstal ab und hat in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Marl erste Erfahrungen als Pastor gesammelt.

Welche Erfahrungen er gesammelt hat, können Sie hier lesen

„Bis heute glaube ich, dass neben allen Studienabschlüssen vor allem eins vorhanden sein muss, um das Evangelium hauptberuflich weiterzugeben: Gottes Berufung!

Meine Wahl für Elstal als Studienort war eine bewusste Entscheidung: für ein Studium mit hohem Praxisbezug, in dem man von Pastoren und anderen gläubigen Christen unterrichtet wird und dabei in der Campusgemeinschaft Halt und geistliche Heimat finden kann. Dabei war es mir wichtig, auch den eigenen Glauben hinterfragen zu lassen, die Augen nicht vor Anfragen, Zweifeln und umfassender Forschung zu verschließen. Schließlich festigt dies den persönlichen Glauben.

Die wichtigsten Dinge konnte ich während meiner Zeit in Elstal lernen. Sei es der Ablauf einer Beerdigung, die Gestaltung einer Bibelstunde oder die Ausarbeitung einer Predigt. Und auch

nach dem Studium gibt es wichtige Unterstützung für uns Anfänger: Durch die Fortbildungen im Anfangsdienst an der Akademie in Elstal erhalten wir weitere wichtige Impulse und können erste Berufserfahrungen mit Gleichgesinnten austauschen.

In meinem bisherigen Dienst habe ich das Leben von Menschen begleitet, ganz am Anfang und ganz am Ende. Dabei kam es natürlich auch zu Situationen, auf die man durch ein Studium kaum vorbereitet werden kann. Seelsorgerliche beziehungsweise pastorale Erfahrung stellt sich erst mit den Jahren ein. Man muss sich auf eine gewisse Hilflosigkeit und auf eine Abhängigkeit von Gott einlassen – wahrscheinlich sein Leben lang. Doch die Bibel als Richtschnur in Leben und Lehre, eine evangeliumszentrierte Verkündigung und eine theologisch saubere Arbeitsweise: Das durfte ich in Elstal lernen. Ich freue mich sehr darüber, dass ich Gottes Liebe und sein Wort in meinem Beruf zu den Menschen bringen darf.“

Neben den Pastorinnen und Pastoren sind es die unzähligen Ehrenamtlichen, die in ihrem Engagement die Liebe Gottes in Wort und Tat unter die Menschen bringen. Für ihren Dienst sind Know-how, Impulse, Austausch und Vernetzung von großer Bedeutung. All dies erfahren sie an der Evangelisch-Freikirchlichen Akademie – in Kursen zur Flüchtlingshilfe, Gemeindeleitung, Seelsorge, Gemeindegründung, Leichter Sprache, Moderation, Gesang, Mission, Tontechnik, Finanzen und durch viele weitere Angebote.

Bitte unterstützen Sie die Bildungsarbeit des Bundes – mit einer Spende oder als Gemeinde in Form einer Kollekte. Unterstützen Sie die vielen Ehrenamtlichen sowie die Hauptamtlichen von morgen.

Allen, die sich beteiligen, ein herzliches Dankeschön!

Projektnummer 11021

IBAN: DE14 5009 2100 0000 0333 08

Spar- und Kreditbank EFG eG Bad Homburg



Bund Evangelisch-Freikirchlicher
Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.
www.baptisten.de | Bundesgeschäftsstelle



Arbeiten für Gott

Mit einer Spende die Bildungsarbeit des BEFG unterstützen

Der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) ist ein starkes Netz von Baptisten- und Brüdergemeinden in Deutschland, das sich aus Spenden und Beiträgen finanziert.

Jede Spende ist wichtig!

Bitte unterstützen Sie die Bildungsarbeit der Theologischen Hochschule sowie der Evangelisch-Freikirchlichen Akademie Elstal durch eine Spende. Helfen Sie den Hauptamtlichen von morgen sowie den zahlreichen Ehrenamtlichen in unseren 800 Bundesgemeinden. In ihrem Engagement bezeugen sie das Evangelium von der Liebe Gottes und bringen es in Wort und Tat unter die Menschen.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung und Gottes Segen!

Bitte unterstützen Sie die Bildungsarbeit des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland.

Ansprechpartner:

Timo Neumann
Telefon: 033234 74-115
tneumann@baptisten.de

Bundesgeschäftsstelle
Johann-Gerhard-Oncken-Str. 7
14641 Wustermark

Weitere Informationen unter:
www.baptisten.de

Das Evangelium hauptberuflich weitergeben!

Vor zwei Jahren schloss Benedikt Elsner sein Studium an der Theologischen Hochschule Elstal ab und hat in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Marl erste Erfahrungen als Pastor gesammelt:

*„Bis heute glaube ich, dass neben allen Studienabschlüssen vor allem eins vor-
handen sein muss, um das Evangelium hauptberuflich weiterzugeben: Gottes
Berufung!“*

*Meine Wahl für Elstal als Studienort war eine bewusste Entscheidung: für ein
Studium mit hohem Praxisbezug, in dem man von Pastoren und anderen gläu-
bigen Christen unterrichtet wird und dabei in der Campusgemeinschaft Halt
und geistliche Heimat finden kann. Dabei war es mir wichtig, auch den eigenen
Glauben hinterfragen zu lassen, die Augen nicht vor Anfragen, Zweifeln und
umfassender Forschung zu verschließen. Schließlich festigt dies den persönli-
chen Glauben.“*



*Die wichtigsten Dinge konnte ich während meiner Zeit in Elstal lernen. Sei es der Ab-
lauf einer Beerdigung, die Gestaltung einer Bibelstunde oder die Ausarbeitung einer
Predigt. Und auch nach dem Studium gibt es wichtige Unterstützung für uns Anfän-
ger: Durch die Fortbildungen im Anfangsdienst an der Akademie in Elstal erhalten wir
weitere wichtige Impulse und können erste Berufserfahrungen mit Gleichgesinnten
austauschen.“*

*In meinem bisherigen Dienst habe ich das Leben von Menschen begleitet, ganz am
Anfang und ganz am Ende. Dabei kam es natürlich auch zu Situationen, auf die man
durch ein Studium kaum vorbereitet werden kann. Seelsorgerliche beziehungsweise
pastorale Erfahrung stellt sich erst mit den Jahren ein.“*

*Man muss sich auf eine gewisse Hilflosigkeit und auf eine Abhängigkeit von Gott ein-
lassen – wahrscheinlich sein Leben lang. Doch die Bibel als Richtschnur in Leben und
Lehre, eine evangeliumszentrierte Verkündigung und eine theologisch saubere Ar-
beitsweise: Das durfte ich in Elstal lernen. Ich freue mich sehr darüber, dass ich Gottes
Liebe und sein Wort in meinem Beruf zu den Menschen bringen darf.“*

„Diese Gemeinschaft nicht mehr nehmen lassen“

Missionarischer Gemeindekongress DYNAMISSIO in Berlin

Mit einem Abendmahlsgottesdienst im Berliner Velodrom ist am Samstag der dreitägige missionarische Gemeindekongress DYNAMISSIO zu Ende gegangen. Der Präses des Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverbandes, Michael Diener, der auch Mitglied im Vorstand des Kongresses sowie im Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) ist, ermutigte in seinem Sendungswort die 2.200 Teilnehmenden, den Blick auf das Gelingende zu richten: „Vieles ist auch heute schon gut: Schaut euch diesen Kongress an.“ Im Vorfeld habe es durchaus heftige Debatten im Kongressvorstand gegeben. „Aber wir sind zusammengeblieben“, so Diener unter dem Applaus der Anwesenden. „Und wir werden uns diese Gemeinschaft nicht mehr nehmen lassen.“

Am Vortag hatte der Ratsvorsitzende der EKD, Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm, angesichts von Terror und Gewalt Christinnen und Christen dazu aufgerufen, „Botschafter der Versöhnung“ zu sein. Viele Menschen seien erschrocken und verunsichert über „Staatspräsidenten, die anderen Staaten und Politikern Nazi-Vorwürfe entgegenbringen“, über die Pläne, neue Mauern zu errichten und über wachsende Entfremdung und Zwietracht. Auch der Terroranschlag in London mache sehr betroffen: „Wir denken im Gebet an die Menschen dort.“ Aber „weil Christus unter uns ist, reagieren wir nicht mit Hass auf Gewalt. Und wir überlassen nicht der Angst das Feld.“

Der Greifswalder Theologieprofessor Michael Herbst hatte im Eröffnungsvortrag am Donnerstag, 23. März, Luthers Rechtfertigungslehre in den Mittelpunkt gestellt und für eine Rückkehr zu diesem „Glutkern reformatorischer Theologie“ geworben. Das Evangelium von der Befreiung durch Jesus Christus sei 500 Jahre nach der Reformation immer noch fremd und sperrig. „Dieses Fremde zu sagen, macht Kirche relevant.“

Neben den Vorträgen im Velodrom fanden in ganz Berlin an insgesamt 124 Veranstaltungsorten in Gemeinden und kirchlichen Einrichtungen Foren, Seminare und Workshops statt, unter anderem mit dem Vorsitzenden der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Volker Kauder, und dem religions- und migrationspolitischen Sprecher von BÜNDNIS 90/Die Grünen, Volker Beck. Der Vorsitzende des Kongressvorstands, Erhard Berneburg, verwies am Freitag vor Journalisten auf die große Bandbreite der Veranstalter und das Neuartige dieses Formats: „Das hat es so in Deutschland noch nicht gegeben. Wir brauchen diesen Austausch und das Lernen voneinander für die missionarische Bewegung.“

Und so lauschten beispielsweise am Donnerstagnachmittag 185 Teilnehmer im Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung am Berliner Nordbahnhof gebannt dem Vortrag von Prof. Hans-Joachim Eckstein zur „Menschwerdung Gottes“. In einem Forum zur Vielfalt der Religionen betonte Andreas Goetze, Landespfarrer für den interreligiösen Dialog der Berliner Landeskirche: „Schafft Räume der Begegnung, nur so wächst Vertrauen!“ Der Leiter der Münchener ICF-Gemeinde (International Christian Fellowship), Tobias Teichen, berichtete über die Ausrichtung seiner Gemeinde am „Puls der Zeit.“ Damit sei nicht der Zeitgeist gemeint, erläuterte Teichen, sondern die Fragen, die die Menschen umtreiben. „Die Antwort ist immer Jesus, aber man muss zuerst die Fragen der Menschen kennen.“ Auch eine Vielzahl von Praxisprojekten stellte sich vor. Wie zum Beispiel „blu:boks“: Inmitten der Mietskasernen von Lichtenberg bietet das Projekt in Workshops zu Musik, Tanz, Schauspiel und Handwerk den jungen Menschen des Stadtteils die Möglichkeit, neue Seiten an sich zu entdecken und ein starkes Selbstbewusstsein zu entwickeln.

In all den Veranstaltungen ging es immer wieder um die Frage: Wie können Christinnen und Christen ihr Umfeld, aber auch die Welt darüber hinaus zum Guten verändern? „Das Leiden der Menschen in El Salvador, in Syrien, im Iran, in der demokratischen Republik Kongo und aller anderen ist eine Realität, der wir nicht ausweichen können“, so die Theologin Ruth Padilla DeBorst aus Costa Rica, die am Freitagabend im Velodrom sprach. „Das ist die Realität, in die wir als Kirche gesandt sind, in den Fußspuren unseres Herrn.“

Die Resonanz der Teilnehmenden war sehr positiv. „Ich nehme die Ermutigung mit, einfach loszugehen und Gott am Wirken zu sehen und nicht nur darauf zu warten, dass er kommt“, sagte Christopher Rinke (46) aus Weimar an der Lahn. Jana Vallee (27) aus Wuppertal hat den Impuls mitgenommen, „die erlösende Gnade Christi, die Freiheit, die wir daraus haben, als Motor zu nehmen, um von Jesus Christus und Gott zu reden. Das macht mir Mut, frei und fröhlich darüber zu sprechen.“ Für Marie Willermark (62), die Leiterin der Heilsarmee in Deutschland, hat der Kongress gezeigt, dass Gott die Christen in Deutschland vorbereitet habe, „ihm mit einem Geist und der einen Absicht zu dienen, für die Verlorenen und Bedürftigen da zu sein.“ Hartmut Bartel (59) aus Wittenberge sei nicht nur gespannt, zu überlegen, wie er neue Missionsformen in der Gemeinde einsetzen könne: „Auch persönlich war es sehr aufbauend, dass man mit vielen verschiedenen Konfessionen zusammen ist, und wir haben einen Herrn!“

Silke Römhild, Michael Gruber, Julia Grundmann

Spiritualität zwischen Himmel und Erde

Konventwoche der Diakoninnen und Diakone

Die diesjährige Konventwoche der Diakoninnen und Diakone im BEFG fand vom 23. bis 26. März im Kloster Volkenroda in Thüringen statt. Das Kloster Volkenroda gehört zur Jesus-Bruderschaft, einer ökumenischen Kommunität. Die Konventwoche stand unter dem Thema „Spiritualität zwischen Himmel und Erde“.

So haben wir uns an die Gebetszeiten und Gottesdienste der Kommunität angeschlossen. Neben diesen wurden wir durch Führungen über das Klostergelände und durch den Christuspavillon mit in das bewegte Klosterleben und seine Geschichte hineingenommen. Außerdem hatten wir die Möglichkeit, uns in das Klosterleben mit einzubringen. Einige Teilnehmende haben im Rahmen eines Workshops mit angepackt und einen Teil des Klostergartens wieder urbar gemacht. Andere haben als „Konventchor“ die Musik im Gottesdienst am Sonntag maßgeblich mitgestaltet. Passend zur klösterlichen Spiritualität haben wir als Konvent einen ganzen Nachmittag schweigend verbracht. Ein Stationenspaziergang oder die neun Kammern des Christuspavillons halfen uns dabei.

Für die inhaltliche Gestaltung des Themas konnten wir Dr. Ralf Dziewas, Professor für Diakoniewissenschaft und Sozialtheologie an der Theologischen Hochschule Elstal gewinnen. Zu Beginn hat er das Berufsbild von Diakoninnen und Diakonen im BEFG in den Blick genommen. Auch wenn hauptamtliche Diakonie durch die früheren Gemeindegewerkschaften und die baptistische Mutterhausdiakonie eine lange Tradition hat, so existiert heute kein klares Berufsbild der ordinierten Diakoninnen und Diakone im BEFG. Anhand von Thesen wurde ein mögliches Berufsbild vorgestellt und diskutiert. In einem zweiten Teil ging es um die Gestaltung von Spiritualität in diakonischen Unternehmen und Werken. Dabei wurde deutlich, dass Spiritualität aktiv gestaltet werden will. Äußere Rahmenbedingungen wie das bewusste Feiern von Festen und die Gestaltungen der Räumlichkeiten spielen dabei eine große Rolle. Davon ausgehend wurden auch immer wieder Bezüge für die aktive Gestaltung der Spiritualität in der Gemeindegewerkschaft deutlich.

Neben diesen inhaltlichen Punkten hat auch die jährliche Konventversammlung in diesen Tagen ihren Raum gefunden. In einer Nachwahl zur Konventleitung wurde Melanie Bergerhoff in die Konventleitung gewählt.

Die Konventwoche im Kloster Volkenroda war eine intensive und abwechslungsreiche Zeit, in der wir tief in die Spiritualität des Ortes eingetaucht sind. Der Dank für die gute Gestaltung und Durchführung geht an die Konventleitung.

Zum Konvent der Diakoninnen und Diakone gehören derzeit etwa 80 Frauen und Männer. Sie arbeiten in einem vielfältigen Dienst von Kinder- und Jugendiakon/in, über Sozialdiakon/in und Seniorendiakon/in bis hin zu sehr speziellen Aufgabenprofilen in unseren Gemeinden und Werken. Ihr gemeinsames Ziel ist es, das diakonische Anliegen in unseren Gemeinden im Sinne Jesu zu fördern, damit Gottes Liebe bei den Menschen ankommt. 1. Vorsitzender des Konvents der Diakoninnen und Diakone ist Diakon Michael Job, Hannover.

Wibke Beulshausen

Reformation – da geht was!

Ausstellung und Broschüre zur Reformation sind sehr gefragt

Die Nachfrage zur Ausstellung und Broschüre „Reformation – da geht was!“, die von Prof. Dr. Andrea Strübind und den BEFG-Referenten Carsten Hokema und Friedrich Schneider, erarbeitet wurden, ist überraschend groß.

Gerechnet wurde in der Planung mit fünf bis acht Ausstellungen, mittlerweile sind mehr als 20 einzelne Ausstellungen, die jeweils aus acht Roll-Ups bestehen, erstellt worden. Besonders positiv wird die Nachhaltigkeit der Ausstellung bewertet, da durch die Gestaltung von spezifischen Roll-Ups der einzelnen Landesverbände und der Ortsgemeinden bleibende Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit entstehen.

Von der Broschüre „Reformation – da geht was!“ sind in den vergangenen drei Monaten von Gemeinden des BEFG über 10.000 Exemplare bestellt worden. Die Broschüre enthält die Texte sowie inhaltliche Hinführungen zu den einzelnen Themen der gleichnamigen Ausstellung. Fragen zur inhaltlichen Vertiefung sind auch enthalten. Das 70-seitige Heft, das in die Geschichte der Reformation aus einer Perspektive einführt, die die täuferischen Kirchen und die Freikirchen berücksichtigt, und die reformatorischen Kernthemen auf ihre bleibende Bedeutung und Aktualität befragt, wird auch gerne von Gemeinden bestellt, die selbst keine Ausstellung durchführen. Die prägnanten Einführungen in die Geschichte, die Inhalte und die Auswirkungen der Reformation unter Berücksichtigung freikirchlicher Aspekte eignen sich auch für geschichtlich und theologisch interessierte Hauskreise und Gemeindegruppen.

Über die Ausstellungseröffnung in der EFG Bremerhaven schreibt Pastor Janusz Blonski: Zur Eröffnung der Ausstellung zum Reformationsjubiläum am 25. Februar 2017 hielt Prof. Dr. Andrea Strübind einen Vortrag über „Freiheit eines Christenmenschen. 500 Jahre Reformation“. Die Rednerin stellte dabei in hervorragender Weise eine andere Sicht der Reformation dar. Es war eine freikirchliche Sicht, in der sie für ein inklusives Verständnis der Reformationszeit plädierte. Demnach waren nicht nur Luther, Zwingli und Calvin die treibenden Kräfte der reformatorischen Bewegungen, sondern auch der linke Flügel der Reformation, allem voran die Täuferbewegung. Diese Sicht war für die anwesenden Vertreter der Kirchen teilweise neu, aber sehr bemerkenswert. Frau Susanne Wendorf-von Blumröder, Superintendentin des Evangelisch-lutherischen Kirchenkreises Bremerhaven, lud in ihrem Grußwort alle Christen dazu ein, die Rückbesinnung auf die christlichen Wurzeln zu pflegen. Pastor Andreas Pape, Dechant der katholischen Kirche Bremerhaven, betonte in seinem Beitrag, dass er dankbar sei, dass sich heute Christen gegenseitig kennenlernen. Er meinte, die Katholiken seien heute nicht mehr in der Verteidigungsstellung, denn die Reformation sei nun ein gemeinsames Thema, denn Kirche muss immer, auch in der heutigen Zeit, in Bewegung bleiben.

Viele Gemeinden des BEFG bieten im Laufe des Jahres 2017 Veranstaltungen rund um die Ausstellung an. Das reicht von einer festlichen Ausstellungseröffnung mit Empfang, zu der auch ökumenische Gäste eingeladen werden können, über Predigtserien oder Gemeindeabenden, Matineen mit Musik zu den verschiedenen Themenfeldern, bis hin zu Führungen für Schulklassen, Gruppen und Interessierten. Auch Ökumenische Arbeitskreise haben die Ausstellung für ihre Reformationsveranstaltungen bestellt und sogar eine landeskirchliche Kirchengemeinde. „Die Eröffnungsveranstaltungen zur Ausstellung in verschiedenen Gemeinden waren bisher für mich sehr eindrückliche Erfahrungen“, so Andrea Strübind. „Mich hat vor allem die Teilnahme, das Erstaunen und das Interesse ökumenischer Gäste begeistert und berührt. Eine Teilnehmerin sagte mir anschließend: ‚Ich wusste gar nicht, dass es so viele protestantische Kirchen gibt.‘ Ein anderer Besucher teilte mir freudestrahlend mit: ‚Das hat richtig Lust gemacht auf Kirchengeschichte!‘“.

Die Ausstellung wird auch von Mai bis Mitte September in Lutherstadt Wittenberg im Rahmen der Weltausstellung Reformation zu sehen sein. Es sind auch noch 2000 Exemplare der Broschüre vorrätig, die gerne bestellt werden können. (per E-Mail: mission@baptisten.de)

Carsten Hokema

Pastorin Daria Kraft übernimmt Neue Koordinierungsstelle zur Vernetzung ehrenamtlicher Flüchtlingshilfe

Karlsruhe – Pastorin Daria Kraft übernimmt ab dem 1. Mai 2017 die neue hauptamtliche Stelle zur Koordinierung der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit und für Integration im Großraum Stuttgart. Träger dieser Arbeit ist das Diakoniewerk der Evangelisch-Freikirchlichen in Baden-Württemberg e.V.. „Ich freue mich sehr, dass wir eine überaus kompetente Fachkraft für diese reizvolle Aufgabe gewinnen konnten“, erklärte Vorstandsvorsitzender Holger Gohla nach der Unterzeichnung des Arbeitsvertrags.

Die 48 Jahre alte Diplom-Theologin und Diplom-Pädagogin war zuletzt über acht Jahre lang in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Bochum-Linden als Pastorin tätig. Dort engagierte sie sich auch sehr in der örtlichen Flüchtlingsarbeit. Daria Kraft wuchs in Böblingen auf. Ihr Doppel-Studium absolvierte sie in Marburg und Hamburg. Weitere Stationen ihrer Pastorentätigkeit waren die Kirche am Krankenhaus in Hamburg-Schnelsen sowie die Baptistengemeinde Karlsruhe.

„Ich bin auf diese neue Aufgabe sehr gespannt und werde zunächst einmal sehen, wie die Gemeinden vor allem im Großraum Stuttgart bereits in der Flüchtlingsarbeit tätig sind und welche Unterstützung auch zur Integration nötig ist“, erklärt Daria Kraft, die auch eine Zusatzausbildung in Supervision und Transaktionsanalyse hat.

Die neue Stelle ist nur möglich durch die Förderung der „Aktion Mensch“ (AM) und des Diakonischen Werks Württemberg (DWW). Das DWW hat einmalig 12.680 EUR aus dem Spendenfond zur Verfügung gestellt. AM übernimmt 70 Prozent der rund 215.000 EUR umfassenden Personal- und Sachkosten für die kommenden drei Jahre.

Die Flüchtlingsarbeit ist nun der jüngste Arbeitszweig des Diakoniewerks der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden in Baden-Württemberg. Es wurde 1969 gegründet und ist Mitglied in den Diakonischen Werken Baden und Württemberg. Als Einrichtungen unterhält es ein Seniorenwohnhaus in Welzheim und ist Träger von „BuS“ (Beratung und Seelsorge) mit sechs Beratungsstellen in Böblingen, Ludwigsburg, Rastatt, Stuttgart und neuerdings Tübingen. Zudem fördert das Diakoniewerk sozialdiakonische Kleinprojekte und berät Gemeinden in ihrer diakonischen Arbeit.

Holger Gohla, Vorstandsvorsitzender

Geschichten vom Missionsfeld

Meine Spende soll eine ganz eigene Geschichte schreiben...

Wenn ich Geld spende, dann möchte ich wissen, was mit meinem Geld passiert. Ich gebe mein Geld nicht gerne in einen großen Topf. Ich möchte konkret wissen, für wen ich das Leben verbessere. Das Ziel meiner Spende soll ein Gesicht und einen Namen haben. Und: ich möchte sicher sein, dass die Verwendung meiner Spende kontrolliert wird. Ich möchte nicht, dass meine Spende durch hohe Verwaltungskosten gemindert wird. Das wünschen sich viele Menschen, die Geld spenden. Und obwohl das viele Wünsche sind, bietet EBM INTERNATIONAL das alles seinen Spendern. Wir sind nah dran, kennen die Leiter unserer Projekte persönlich und können über jedes Kind in unseren Kinderheimen, jeden Azubi in unseren Berufsausbildungszentren oder jeden Gemeindegründer in Afrika, Lateinamerika, Indien oder der Türkei Auskunft geben. Denn wir kennen unsere Partner. Und wir wissen auch: Niemand ist perfekt. Menschen machen Fehler. Menschen lassen sich verführen – manchmal auch vom Geld. Das passiert in unseren Projekten, Gott sei es gedankt, sehr selten. Aber wenn, dann bekommen wir es zeitnah mit, weil wir nah dran sind. Und dann ziehen wir Konsequenzen, gehen dem nach und sorgen für Sanktionen und Rückzahlung. Bisweilen ist das alles manchen Spendern aber nicht „individuell“ genug. Sie möchten für einen Zweck oder ein Projektspenden, dass nur sie unterstützen. Sie schicken uns Ihre Spende für einen Zweck, der nicht zu den von uns geprüften und genehmigten Projekten gehört. Dann leiten wir das Geld natürlich trotzdem genauso weiter. Das waren im Jahr 2016 insgesamt 387.000 Euro. So viel Geld wurde an EBM INTERNATIONAL gespendet für Projekte, die gar nicht in unserem Budget sind. Diese Projekte haben wir so dann auch nicht mit unseren Partnern gemeinsam vereinbart. So können wir über die Verwendung dieser Spenden längst nicht so gut Auskunft geben, wie bei den Projekten, die unsere Mitgliedsbünde bei uns beantragt haben und die unser Vorstand genehmigt hat. Das ist im Übrigen ein Gremium, das ihr auf dem Bild sehen könnt. Hier sitzen 12 Nationen von vier Kontinenten an einem Tisch. Hier arbeiten wir gleichberechtigt und auf Augenhöhe zusammen. Hier sorgen wir für Nachhaltigkeit, weil die Mitglieder des Vorstands aus dem globalen Süden genau wissen, wie es um die Projekte in ihren Ländern steht. Und so haben wir folgende Bitte: Wir möchten gerne dem Wunsch entsprechen, dass unsere Gemeinden und Unterstützer ein ganz konkretes Projekt haben möchten, für das sie spenden können. Dafür kann man uns jederzeit anschreiben oder anrufen, denn wir können jederzeit Auskunft darüber geben, für welches Kinderheim, welches Krankenhaus, welche Bibelschule, welchen Gemeindegründer, welche Berufsschule, welche Evangelisationskampagne wir gerade am Dringendsten Spenden brauchen. Wir können genau sagen, wie hoch das Budget für ein Projekt ist und für welche Projekte wir zum jeweiligen Zeitpunkt zu wenig Spenden erhalten haben. Wir können jedem Spender eine Projektbeschreibung geben, sodass jeder weiß, wofür und für wen er spendet. Und jeder Spender kann sicher sein: Sein Geld verschwindet nicht in einem großen Topf, sondern geht in das Projekt, das der Spender bestimmt. Und wir gehen mit den anvertrauten Spenden verantwortungsvoll um. Unsere gesamten Verwaltungskosten lagen in 2016 bei 15,0 %. Und weil wir außer Spenden auch noch andere Einnahmen haben, gehen von zweckgebundenen Spenden nie mehr als 12 % Verwaltungskosten ab (da sind übrigens neben den Gehältern auch Ausgaben für Publikationen, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit schon mit enthalten). Und damit liegen wir bei den deutschen Missionsgesellschaften ganz weit vorne. Vergleichen Sie uns gerne. Unsere Projekte sind vor Ort verankert. Sie sind gemeindebezogen. Sie werden partnerschaftlich ausgewählt. Sie sind ganzheitlich: Sie zeigen Menschen den Weg zum erfüllten, ewigen Leben und geben Würde und Gesundheit. Und sie sind nachhaltig – weil sie in der Verantwortung mit unseren lokalen Partner ausgewählt und umgesetzt werden. Dafür steht EBM INTERNATIONAL!

Christoph Haus